

7.

Der Himmel segne reichlich diesen Guren,
Und jeden solchen edlen Menschenfreund,
Lasse Euer gutes Herz vor Mitleid bluten,
Triff solches Unglück auch selbst Euren Feind,
Beilebe Euch, wenn Ihr ihm helfen wollet,
Bedenkt Euch lange nicht, und zaget nicht;
Das Herz sagt Euch, daß Ihr ihn retten
solltet,
Gott sagt es selbst: dieß ist ja Eure Pflicht.

Kriegs-Lied

über die
große und blutige

Schlacht bey Leipzig

den 16. und 18. October 1813.

170 / 44

Ach Gott! wie gehts im Krieg jest zu,
was wird für Blut vergossen, eh noch im
Reich wird Fried und Ruh, man noch er-
fahren wird müssen, wie mancher reicher
Unterthan, wird jest gemacht zum armen
Mann, wie manches Land verherbet, und
manche Stadt zerstöret.

Stell Dich im Geist aufs Schlachtfeld
hin, du lang verstockter Sünder, bedenkt
das Elend, den Ruin, ihr stolzen Men-
schenkinder, legt euren Stolz und Bos-
heit ab, bedenkt, daß auch euch Tod und
Grab, bey so viel tausend Leichen, kann
unversehens erreichen.

Dort liegt verwundet an Aem und
Bein, ein Krieger auf der Erden, er
möchte gern verbunden seyn, und kann

es nicht gleich werden, mit tausend Schme-
ren und Unruh, hält er sein' blut'ge Wun-
den zu, wird oft nach mehrern Stunden,
erst mancher noch verbunden.

Ein anderer, der in Tod verwundt, der
schreit um Gotteswillen, ach helfet mir ich
bin verwundt, und kann das Blut nicht
stillen, ach tödtet mich, der Schmerz ist
groß, so werd ich meines Jammers los,
und darf auf dieser Erden, nicht erst ein
Krüppel werden.

Ach wie manch Soldatenweib, möcht
jest zu Todt sich grämen, die viele Kin-
der hat bey Leben, und nicht viel em-
nehmen: mein Mann, sprach sie: der viele
Zahr, mein Schützer und Versorger war,
soll ich mich nicht betrüben, ist in der
Schlacht geblieben.

Ach! wie so manche junge Braut, weil
man ihr hat geschrieben, dem Liebsten dem
du dich anvertraut, ist in der Schlacht ge-
blieben. Ein Jüngling schön wie Milch
und Blut, der dir so hold war und so gut,
der lieget jest im Sande, in einem frem-
den Lande.

Ach, lieber Sohn! wie betrübst du
mich, hört man den Vater klagen, der
wie ein Stüb' soll seyn für mich, in mei-

W
La
Er
Be
Bei
Da
Gott

nen alten Tagen, der liegt jest in dem
Schlachtfeld draus, kommt nimmermehr zu
Haus, ich werd mit grauen Haaren, ihm
müssen bald nachfahren.

Dort schoß das Blut ganz strömen-
weis, auf mancher Gaf und Graben,
dort sah man Menschen haufenweis, im El-
sterfluß begraben, worunter manches Mutter-
Kind, vernichtet ward, das man noch find,
und mußt sein junges Leben, im Wasser
dort aufgeben.

Dort gibt es Stich, Hieb und Schuß,
daß viel zurücke prallten, dem fehlt ein Arm,
dem fehlt ein Fuß, dem ist der Kopf zer-
spalten, dort liegt verstimelt auf der Erd,
der wird zertriten durch die Pferd, nicht
von der Welt gern scheiden, und muß noch
lange leiden.

Heil' ihre Wunden großer Gott, und
lindre ihre Schmerzen, und tröste alle durch
den Tod, betrübte Eltern Herzen, führ die
noch leben, mit viel Glück, als tapfre Sie-
ger einst zurück, auf daß sie sich von neuen,
mit ihren Eltern freuen.

Gott groß von Gnad und Gültigkeit,
laß unsere armen Brüder, die da und dor-
ten sind zerstreut, sich bald erholen wieder,
schük unsern Kaiser, und zugleich, das Da-

terland, und ihige Reich, laß allen Potentaten, zum Frieden durch dich rathen.

Steh gnädig allen Kriegern bey, die in der Náh und Weiten, durch viel Gefahren mancherley, für Vaterland thun streiten, schenk ihnen Muth und Tapferkeit, und laß sie bald mit Lust und Freud, gekrönt mit Ruhm und Ehren, zurück nach Hause kehren.

Erbarm dich aller insgemein, die voller Schmerz und Wunden, auch ist im Lager seyn, und viel haben empfunden, nimm den verzagten Unterthan, den abgebrannten Herrn an, und schenke allen Leuten, bald wieder bessere Zeiten.

Gib Fried dem Reich und Vaterland, das schon bey dreyundwanzig Jahren, durch viel Verwüstung, Krieg und Brand, viel Jammer hat erfahren, du Gott des Friedens steh uns bey, mach von dem langen Krieg uns frey, laß Frieden bald auf Erden, in allen Ländern werden.

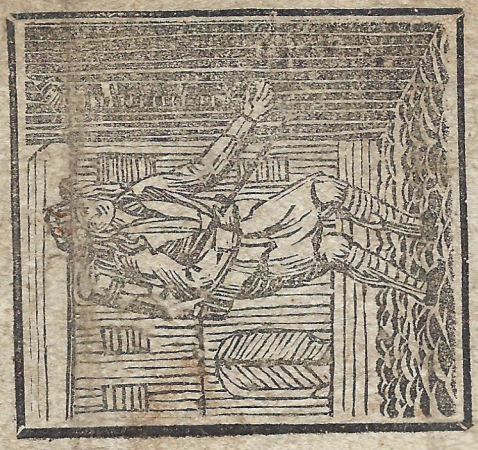


weltliches Lied,

aus der beliebtesten Oper:

der
Millionär
als

A s c h e n m a n n .



Gedruckt in Bnaim.